

# Sifa-Post

*Neues zu Sicherheit und Kriminalität*

12. März 2008

---

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23  
CH-8416 Flaach  
Tel: 052 301 31 00  
Fax: 052 301 31 03  
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:  
Ulrich Schlüer, Präsident sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen  
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

*Professor Killias und die «hausgemachte» Jugend-Delinquenz*

## Akademische Blindheit

Fast jedes Wochenende kommt es in der Schweiz zu neuen Gewalttätigkeiten von und unter Jugendlichen. Der Zürcher Kriminalist und SP-Mitglied Martin Killias kommt in einer neuen Studie zum Schluss, dass Jugendliche in Bosnien-Herzegowina weniger gewalttätig sind als in der Schweiz.

Oft werden junge Ausländer für die Exzesse verantwortlich gemacht. Der Zürcher Kriminalist und Strafrechts-Professor Martin Killias hat die

Jugendkriminalität in Südosteuropa untersucht und Vergleiche zur Schweiz gezogen.

### **Hilfe von Calmy-Rey**

Dank umfangreicher Hilfe des EDA konnte Killias in Bosnien-Herzegowina und anderen Balkan-Ländern vergleichbare Studien über Jugend-Delinquenz durchführen – dieselben wie in der Schweiz, was Methode, Fragen und Vorgehen betrifft. Interessant, dass sich Herr Killias auf statistisches Material aus Bosnien-Herzegowina stützen kann, einem Land das lange Jahre von Kriegen heimgesucht wurde und heute für Polizei-Aufgaben massive Hilfe des Auslands in Anspruch nehmen muss. Aber die bosnische Statistik soll zuverlässig sein? So kommt Killias zum Schluss, dass in Bosnien-Herzegowina Jugendliche weniger delinquieren würden als in der Schweiz. Wenn dies stimmen sollte, dann liegt die politische Konsequenz aus dieser Studie auf der Hand: Ausländische Jugendliche aus dem Balkan sollten jetzt unverzüglich in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden. Weg von der kriminalitätsfördernden Schweiz, heim ins idyllische, friedliche Bosnien. Dort ist die Delinquenzrate offenbar niedriger und es braucht junge Kräfte, um diese Staaten aufzubauen.

### **«Hausgemachte» Probleme**

In einem Interview mit der Internet-Plattform swissinfo.ch bestätigte Killias, dass die Jugend-Delinquenz auf dem Balkan deutlich bescheidener ausfällt als in der Schweiz. Das sei eine Überraschung, denn die Studien widerlegen die populäre These, man habe mit den jungen Balkanesen eine Gewalt-Kultur gewissermassen von aussen in die Schweiz importiert.

Killias sagte gegenüber swissinfo: «Die Überraschung beschönigt die nachweisbare Delinquenz der Ausländer in der Schweiz in keiner Weise. Aber es entkoppelt deren Verhalten vom Umstand ihrer Herkunft. Daraus lässt sich folgern, dass unser Schweizer Gewaltproblem hausgemachter ist als wir bis vor

kurzem noch dachten. Diese Jugendlichen wachsen hier offenbar anders auf als zu Hause. Hier gestalten sie zum Beispiel ihre Freizeit anders.»

Killias' Forderung ist klar: Ausländische Jugendliche aus Migrantenfamilien sollen intensiv mit hiesigen Freizeitbeschäftigungen vertraut gemacht werden, «die uns hierzulande gängig und sinnvoll erscheinen». Klar, dass dies nicht ohne Steuergelder gehen wird – genauso wie die fragwürdigen Studien von Herrn Killias ohne öffentliche Gelder nie entstehen würden. Statt dessen hätte man den jugendlichen Bosniern auch zurufen können: Geht heim und baut Euer Land auf, statt hier tatenlos herumzuhängen.

In einer weiteren – staatlich finanzierten – Studie für den Kanton St. Gallen führt Killias eine Befragung von Neuntklässlern durch. Dabei sollen mögliche Ursachen und Einflussfaktoren für Jugend-Delinquenz erforscht werden.

### **Abstruse Thesen**

Mit abstrusen Thesen ist Killias auch schon in der Frage um die Heimabgabe der Waffen aufgetreten. Damals noch an der Universität Lausanne unterrichtend, sagte er beispielsweise: «Mehr Waffen zu Hause heisst mehr Selbstmorde und erschossene Ehefrauen» (Tages-Anzeiger vom 30. Dezember 2002). Ob die Waffen in Schweizer Haushalten auch «Bedrohungsgefühle» bei jugendlichen Bosniern bewirken, so dass sie kriminell werden?

Nicht verwunderlich, dass das SP-Mitglied Killias für die Entwaffnung aller Schweizer einsteht – wo immer er kann. Killias war es auch, der das Märchen von 280 Toten pro Jahr durch Schweizer Armeewaffen ins Spiel brachte. Eine Zahl, die nie bestätigt werden konnte. In dieser Studie steht: «Nur in einer Minderheit der Fälle wurde erhoben, ob es sich um eine Ordonnanzwaffe, eine private oder eine illegal besessene Waffe handelte.» Prof. Killias hat in diesem Fall lediglich Stichproben bei Polizei, Rechtsmedizin und Gerichten in der Westschweiz genommen und diese dann auf die Deutschschweiz hochgerechnet.

Solches wissenschaftliches Verhalten ist wohl mehr von der SP-Mitgliedschaft des Herrn Killias diktiert als von Fakten. Dies gilt für die sinnlose Bosnien-Studie ebenso wie für die verschiedenen Zahlenexperimente mit Armeewaffen.

*Reinhard Wegelin/sifa*

Die sifa hat am 6. März 2008 das folgende Mediencommuniqué verschickt:

*Bedenklicher Entscheid der Staatspolitischen Kommission*

## **Elternhaftung: Wirksamste Prävention gegen Ausländergewalt**

**Die zunehmende, allzu oft von Ausländern ausgehende Jugendgewalt alarmiert zwar alle politischen Parteien. Sollte konkret gehandelt werden, dann flüchten sich die Mittel-Links-Parteien allerdings in oberflächliche Ausreden.**

Die Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle» hat mit grosser Enttäuschung vom Entscheid der Staatspolitischen Kommission des Nationalrats Kenntnis genommen, jener Parlamentarischen Initiative der SVP keine Folge zu geben, welche die Ausweisung schwer straffällig gewordener minderjähriger Ausländer zusammen mit ihren Eltern verlangt.

Fast noch enttäuschender als der von allen Fraktionen mit Ausnahme der SVP unterstützte Ablehnungsentscheid ist die oberflächliche, ja fahrlässige Begründung für die kurzsichtige Absage an die wirksamste Prävention gegen Jugendgewalt. Die nationalrätliche Kommission redet von unzulässiger «Sippenhaft» und wirft den Initianten «irrige Annahme» vor, wenn diese Eltern für Straftaten ihrer minderjährigen Nachkommen verantwortlich machen wollen.

In Wahrheit spricht diese Initiative – deren Hauptforderung die Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle» schon vor drei Jahren in die Öffentlichkeit getragen

hat – weder von «Sippe» noch fordert sie «Haft». Sie verlangt vielmehr nach tätiger Elternverantwortung und nach Elternhaftung, wenn Verantwortung vernachlässigt wird. Längst ist bekannt, dass schwere Straftaten ausländischer Jugendlicher nur ganz selten Ersttaten sind. Die meisten ausländischen Delinquenten haben vor ihren landesweit bekannt gewordenen Schwersttaten bereits kleinere Delikte begangen, die ihrerseits strafrechtliche Verfahren ausgelöst haben. Eltern von solchen Minderjährigen waren damit gewarnt. Nehmen derart gewarnte Eltern ihre gesetzliche Aufsichtspflicht gegenüber ihren Nachkommen trotzdem nicht ernst, dann müssen sie für ihre Nachlässigkeit belangt werden – durch Nicht-Verlängerung ihrer Aufenthaltsbewilligung.

Einschliessungen und andere Bestrafungen ausländischer Jugendlicher haben bis heute wenig bewirkt. Wirkung ist aber dann zu erwarten, wenn die Vernachlässigung elterlicher Aufsichtspflicht die Ausweisung aus der Schweiz zur Folge haben kann. Angesichts solcher Perspektiven werden Ausländer zweifellos sehr genau darauf achten, ihre Nachkommen von kriminellen Taten abzuhalten. Die Ausweisungs-Androhung wird damit zur wirksamsten Prävention gegen weitere Jugendgewalt.

Wer Jugendgewalt nicht bloss statistisch registrieren oder allenfalls auch beklagen will, wer sie reduzieren oder gar ganz beseitigen will, darf auf die wirksamste Präventionsmassnahme in Form der Ausweisungs-Androhung auch an die Eltern von fehlbaren ausländischen Minderjährigen auf keinen Fall verzichten.

sifa

Flaach, 6. März 2008

*Einladung zum sicherheitspolitischen Stammtisch der sifa*

**Donnerstag, 27. März 2008, 19.30 Uhr**

**Restaurant Löwen, Zürcherstrasse 216, 8500 Frauenfeld**

**Thema:**

**Innere Sicherheit und Ausländerpolitik**

**Referenten:**

**Marcel Schenker, Kantonsrat,**  
Vorstandsmitglied sifa, Homburg TG

**Hermann Lei, Gemeinderat,**  
Rechtsanwalt, Frauenfeld

Wir freuen uns auf eine angeregte Diskussion mit Ihnen zu den aktuellen Problemen der Sicherheitspolitik.

Der Eintritt ist frei. Gäste sind herzlich willkommen.

***Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.***

---

***Werden Sie sifa-Mitglied.***

Informationen erhalten Sie bei:

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Tel. 0041 (0)52 301 31 00

Fax 0041 (0)52 301 31 03

[info@sifa-schweiz.ch](mailto:info@sifa-schweiz.ch)

***Besuchen Sie die «sifa» im Internet:***

[www.sifa-schweiz.ch](http://www.sifa-schweiz.ch)